

Präfixverben mit *on-* in den Werken von Scholem Aleichem¹

Gegenstand dieses Artikels sind Präfixverben mit *on-* in den Werken Scholem Aleichems. Als Material dienen der Roman »*Motl Peyse dem khazns*«² und zwei Erzählungen – »*Di fon*«³ und »*Oyfn fidl. Dertseylungen fun di kinder-yorn*«⁴ aus »*Mayses far yidishe kinder*«. Die Verben wurden im Kontext untersucht, wobei die Kontexte von zwei bis zu mehreren Sätzen reichten. Denn der Kontext erscheint nicht selten als entscheidender Faktor bei der Bestimmung der Semantik und insbesondere des syntaktischen Verhaltens der Präfixverben. Insgesamt wurden 1831 Kontexte gesammelt und analysiert.

In der Fülle der Verbalpräfixe stellen die *on-*Verben die viertgrößte und somit eine der häufigsten Gruppen unter den anderen in den analysierten Werken von Scholem Aleichem anzutreffenden Präfixverben dar. Die statistischen Daten sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Im Folgenden wird die Bedeutung und Tiefenrollenstruktur der *on-*Verben sowie deren syntaktische Valenz analysiert (das Letztere im Vergleich mit den entsprechenden Grundverben).

¹ Ausarbeitung eines Teils meines Vortrags während des VII. Symposiums für Jiddische Studien, Düsseldorf 2004.

² Scholem-Aleykhem: *Motl Peyse dem khazns, Kh. Shmeruk* (Hrsg.), Jerusalem 1997, 366 S. (nachstehend: *Motl*).

³ Scholem-Aleykhem: *Di fon*. In: *Ale verk fun Scholem-Aleykhem*, Band 8, New York 1937, S. 7–26. (nachstehend: *fon*).

⁴ Scholem-Aleykhem: *Oyfn fidl. Dertseylungen fun di kinder-yorn*, Warschau 1910/11, 26 S. (nachstehend: *fidl*).

Tabelle 1: Präfixverben in Werken Scholem Aleichems⁵

Verb mit Präfix	Anzahl	%
oys-	71	13,0
far-	61	11,2
op-	61	11,2
on-	59	10,8
ant-	3	0,6
ba-	23	4,2
der-	22	4,0
ge-	5	0,9
tse-	31	5,7
ahin-	2	0,4
akegn-	1	0,2
arayn-	31	5,7
ariber-	3	0,6
arop-	12	2,2
aroyf-	6	1,1
aroys-	21	3,9
arum-	9	1,7
avek-	16	2,9
ayn-	21	3,9
durkh-	5	0,9
for-	2	0,4
iber-	18	3,3
nokh-	7	1,3
oyf-	11	2,0
tsu-	28	5,1
tsunoyf-	9	1,7
tsurik-	1	0,2
um-	2	0,4
unter-	5	0,9
Präfixverben insgesamt	546	100

⁵ Als erste sind die Präfixverben mit der größten Frequenz aufgelistet (fett gedruckt); es folgen die anderen in alphabetischer Reihenfolge.

1. Bedeutungsgruppen

Die Analyse hat ergeben, dass die Verben mit dem Präfix *on-* ein gemeinsames semantisches Merkmal haben, das mit bestimmtem Vorbehalt als „Fülle der Handlung“ bezeichnet werden kann. Die Verben lassen sich ferner im Rahmen dieses semantischen Merkmals in folgende drei Bedeutungsgruppen einteilen⁶:

1. die mit dem semantischen Merkmal „Umfang der Handlung“,
2. die mit dem semantischen Merkmal „Intensität der Handlung“ und
3. die mit dem semantischen Merkmal „Grad der Handlung“.

1.1 Das Merkmal „Umfang der Handlung“ besitzen die Superlativ-, Effektiv-, Resultativ- und Minorativverben.

1.1.1 Die **Superlativverben** beschreiben Handlungen, welche in vollständigem, übermäßigem Umfang vollzogen werden und dementsprechend in ihrer Bedeutungsstruktur die Seme „vollständig“ bzw. „übermäßig“, „Erreichen der Höchstgrenze“ oder „allzu sehr“ enthalten. Dazu einige Beispiele:

- (1) *es iz nor gevorn nakht, **hobn** mir **ongepakt**⁷ fule koyshn mit flesher un genumen trogn zey tsum taykh. oysgegoshn di tint, opgetrogn di leydike flesher aheym un **ongenumen** vider a mol fule flesher (Motl, S. 66) – **onpakh** ‘etw. (bis oben) voll packen, zu viel einpacken’; **onnemen** ‘zu viel (mit)nehmen’*

⁶ Bei der Beschreibung der Bedeutungsgruppen bediene ich mich der für meine Forschungsaufgaben passenden lateinischen Termini und Klassifikationen, die nicht unbedingt mit denen anderer Autoren übereinstimmen müssen. Vgl.: D. Katz: *Yiddish Language*, London 1987, p. 149–150; M. Schaechter: *Aktionen im Jiddischen: Ein sprachwissenschaftlicher Beitrag zur Bedeutungslehre des Verbuns*, Wien 1951, S. 93–96; G.A. Volokhina u. Z.D. Popova: *Russkiye glagol'nye pristavki: semantitsheskoye ustroystvo, sistemnye otnosheniya*, Voronezh 1993, S. 162–180; P.N. Wexler: *Slavic Contributions to the Grammatical Functions of Three Yiddish Prefixes*, Columbia University, o.J., p. 39–44.

⁷ Die in Frage kommenden Präfixverben werden fett gedruckt.

- (2) [...] *mayn bruder Elye hot mikh gut **ongebukhet** [...]* (Motl, S. 327)
– **onbukhen** ‘jmdm. (sehr) viele leichte Schläge versetzen’
- (3) *oy, **zenen mir zikh ongegangen!*** (Motl, S. 124) – **ongeyn zikh**
‘vom zu langen Gehen müde werden’

Die Grundverben *pakn*, *nemen*, *bukhen*, *geyn* könnten auch mit quantitativen Adverbien *fil* und *veynik* u.ä. gebraucht werden, bei Verzicht auf die Präfigierung würde aber die Beschreibung des Geschehens ihre Ausdruckskraft und Eindeutigkeit einbüßen und eine andere grammatische Struktur voraussetzen.

1.1.2 Die **Effektivverben** beschreiben abgeschlossene kurzfristige, einmalige, punktuelle Handlungen:

- (4) *es hot nisht gedoyert keyn minut, **iz ongelofn** a tramvay un hot zikh opgeshtelt* (Motl, S. 162) – **onloyfn** ‘angelaufen, angefahren kommen’
- (5) [...] *ikh vel dir gebn [...] **onmestn** mayn shabesdik kashketl* (fon, S. 16) – **onmestn** ‘etw. probeweise (einmal) anziehen’
- (6) ***ruft zikh on** tsu mir eyner an alter yid [...]* (Motl, S. 54) – **onrufn zikh** ‘durch eine einmalige Aussage jmds. Aufmerksamkeit auf sich lenken’

Der Abschluss der Handlung bedeutet gleichzeitig deren Umfang: Man kann *a bisl/lang/on an ek forn/mestn/rufn*, das Präfix *on-* signalisiert aber eindeutig, dass die Handlung in vollem Umfange vollbracht wird.

1.1.3 Ähnlich verhält es sich mit den **Resultativverben**, deren Bedeutung sich mit der der Effektivverben überschneidet. Der Unterschied zwischen den beiden Bedeutungsgruppen besteht:

- einerseits in der Dichotomie Punktualität – Prozessualität: Die Resultativverben bezeichnen (genauso wie die Effektivverben, vgl. 1.1.2)

abgeschlossene oder abzuschließende Handlungen, die (im Gegensatz zu den Effektivverben) das Sem „andauernder Prozess“ enthalten;

- andererseits, was m. E. ein entscheidender Unterschied ist, wohnt den Resultativa mit *on-* die Rolle des Modus obligatorisch inne, während diese bei den Effektiva nur fakultativ ausgedrückt wird.

Unter Modus (Mod) ist die Tiefenrolle der Art und Weise zu verstehen, die eine Komponente der semantischen Struktur des Präfixverbs ist⁸. Die Modus-Rolle kann sowohl explizit (im Beispiel 7 – durch ein Adverbiale der Art und Weise) ausgedrückt, als auch implizit (s. Beispiel 8) – aber obligatorisch! – gemeint werden:

- (7) *funem shtikl shtol hot nokhdem meyer-lipe-sores gemakht zikh a meserl, fun beyde zaytn gut_{Mod}⁹ **ongesharft** (fidl, S. 4–5) – gut **ongesharft** ‘durch das Schleifen sehr scharf_{Mod} geworden’*
- (8) *yeder **nemt zikh on** mit mayn krivde, ale, ale shteln zikh ayn far mir (Motl, S. 20) – **onnemen zikh** mit emetsns krivde ‘für jmdn. eintreten, jmds. Partei nehmen, zu jmdm. gut_{Mod} sein’*

Somit bezeichnen die Resultativverben Handlungen, die in vollem Umfange, mit voller physischer oder psychischer Kraft geleistet werden.

1.1.4 Die *on-*Verben können auch eine zu den drei oben genannten antonymische Bedeutung besitzen, sie können nämlich nicht in vollem Umfange (nicht mit voller physischer oder psychischer Kraft) vollbrachte Handlungen beschreiben. Solche Verben werden hier **Minorativverben** genannt, z.B.:

- (9) [...] *hobn aroysgekukt fun dortn mit groys gadles a sakh hoykhe gele sonishnikes, vi epes rekhts, un **hobn ongeboyn** etvos di*

⁸ Yu.D. Apresyan: *Leksitsheskaya semantika: Sinonimitsheskiye sredtstva yazyka*, Moskva 1974, S. 126.

⁹ Die Ausdrücke, denen semantische Rollen zugeschrieben werden, sind unterstrichen gedruckt; danach werden als tief gestellte Indizes die Rollen verzeichnet.

keplekh oyf a zayt [...] (fidl, S. 16) – onbeygn ‘ein wenig/leicht nach unten biegen’

- (10) *farshteyt zikh, ir darft dem epl nit onrirn mitn shtok, zi zol zikh nit shtoyasn ... (Motl, S. 30) – onrirn* ‘ein wenig/leicht berühren’

Die Bedeutung der Minorativverben überschneidet sich auch mit der der Inchoativa, denn die Verben *onbeygn* und *onrirn* können jeweils auch als ‘zu biegen beginnen’ bzw. als ‘zu berühren beginnen’ interpretiert werden. In diesem Zusammenhang würden die Verben *onheybn* und *onheybn zikh* unter die Gruppe Minorativa fallen und als eine ‚Randerscheinung‘ oder Abart dieser Kategorie klassifiziert werden. Der Beginn ist eben ‘ein nicht voller Umfang der Handlung’:

- (11) [...] *der zumer heybt zikh on un di beymer heybn on tsu blien [...]*
(*Motl, S. 25*)

Das in diesem Satz beschriebene Geschehen kann folgendermaßen gedeutet werden: „Der Sommer ist noch nicht in vollem Umfang da und die Bäume sind noch nicht in vollem Umfang, nicht ganz grün“.

1.2 Das Merkmal „Intensität der Handlung“ hat ein **Intensivverb** – „onkukn“. Es beschreibt eine Handlung, die mit weniger Intensität geleistet wird, als die mit dem entsprechenden Grundverb „kukn“ bezeichnete Handlung, z. B.:

- (12) *kuk im on a bisl! – zog ikh [...] (fidl, S. 5) – onkukn* ‘auf etw./jmdn. einen Blick werfen, sich etw. kurz ansehen’

Die Bedeutung dieses Verbs ist aber kontextabhängig. So handelt es sich im folgenden Satz – im Gegenteil – um eine eingehende Betrachtung, und in dieser Bedeutung gehört *onkukn* zu den Resultativa:

- (13) *ruvn der epl-yid iz gekumen tsu geyn onkukn dem gortn (Motl, S. 28) – onkukn* ‘(lange) eingehend betrachten’.

1.3 Das Merkmal „Grad der Handlung“ besitzen die **Korrelativverben**. Sie beschreiben Sachverhalte, in denen es sich um die Herstellung einer Korrelation, eines Zugehörigkeitsverhältnisses, um die Bestimmung des Zugehörigkeitsgrades zweier oder mehrerer Gegenstände handelt. Hier ist auch nur noch von zwei Verben die Rede und zwar von *ongeyn* und *onkern zikh/ongehern zikh*, die beide die Bedeutung ‘im Verhältnis stehen’ haben:

- (14) *vos geyt on kire-daytsh undzer rusisher priziv?* (Motl, S. 174)
 (15) *er fregt, vos ker zikh on a fremder tate tsu zayn zeyger?* (Motl, S. 34)

2. Tiefenrollenstruktur

Es lassen sich sehr viele Tiefenrollenstrukturen aussondern, und deren Umfang macht es nicht möglich, sie alle im Rahmen dieses Artikels darzustellen. Deshalb beschränke ich mich nur auf wenige, aber häufig anzutreffende Strukturen, die in Tabelle 2 zusammenfasst sind:

Tabelle 2: Tiefenrollenstrukturen der Präfixverben

Typ der Tiefenrollenstruktur		Beschreibung	Beispiele (Anmerkungen)
Zwei Rollen	Ag + Loc	<u>Agens + Ort</u> Jmd. kommt in einem Ort an, dabei kann der Ort auch implizit ausgedrückt sein. Unter diese Untergruppe fällt ein <i>on</i> -Verb: <i>onkumen</i> .	(16) <i>kumt on mayn bruder Elye_{Ag} un derzet undz beyde nishn [...]</i> (Motl, S. 73)
	Ag + Goal	<u>Agens + Ziel</u> Die Handlung einer Person ist auf ein Ziel gerichtet. In dieser Untergruppe ist ein Verb – <i>onheybn</i> – zu nennen.	(17) <i>ikh_{Ag} [...] hob ongehoynbn shitn_{Goal} mit verter vi fun a zak</i> (Motl, S. 11)
	Ag + Adr	<u>Agens + Adressat</u> Beim Verb des Sprechens <i>onrufn zikh</i> .	(18) <i>rufn zikh on tsu mir_{Adr} kopl_{Ag} [...]</i> (Motl, S. 59)

	Ag + Pt	<u>Agens + Patiens</u> Beim Verb <i>onkukn</i> .	(19) <i>gekumen tsu eynem, a groysn hurtovnik, heyst er zikh brengen a fleshl. er_{Ag} vil es_{Pt} onkukn</i> (Motl, S. 59)
Drei Rollen	Ag/Caus + Pt + Mod	<u>Agens oder Ursache + Patiens + Modus</u> Bei Handlungsverben wie <i>onblozn, onbukhen, onfaln, ongreytn, onkhapn, onmakhn</i> (Superlativa).	(20) <i>vos host_U_{Ag} ongemakht azoy fil_{Mod} tint_{Pt}?</i> (Motl, S. 62) (21) [...] <i>falt on oyf mir_{Pt} a niseray_{Caus}</i> . (Motl, S. 73) Die Modus-Rolle in (21) ist implizit in der Tiefenstruktur ausgedrückt, es wird 'plötzlich, im großen Maß' gemeint.
Vier Rollen	Ag + Cont + Adr + Mod	<u>Agens + Inhalt + Adressat + Modus</u> Beim Verb des Sprechens <i>ondertseyln zikh</i> .	(22) <i>vos zey_{Ag} dertseyln zikh on fun dem hamburg_{Cont}!</i> (Motl, S. 138) Explizit ausgedrückt sind die Rollen des Agens und Inhalts, die Situation setzt aber auch einen Adressaten und Modus (d. h. „große Menge“) voraus.
	Ag/Caus + Pt + Comp + Mod	<u>Agens oder Ursache + Patiens + Bestand + Modus</u> Bei einigen Superlativverben.	(23) [...] <i>a kavene_{Caus} zogt zi, iz a nasheray: poysht nor on a fuln_{Mod} boykh_{Pt} mit vaser_{Comp}</i> . (Motl, S. 44) Die Modus-Rolle wohnt auch dem Präfix <i>on-</i> inne, was aber oft kontextbedingt ist.

Eine besondere Gruppe bilden die reflexiven Superlativverben wie *ongeyn zikh, onloyfn zikh, onhoreven zikh*, bei denen sich eigentlich nicht zwei, sondern fünf obligatorische Rollen realisieren. Das Besondere ist aber, dass drei davon synkretistisch ausgedrückt sind:

Agens=Patiens=Experiencer + Modus (Ag=Pt=Exp + Mod):

(24) *oyb ir vilt bahilfik zayn fun a londoner komitet, muzt ir_{Ag=Pt=Exp} frier zikh gut_{Mod} onloyfn* [...] (Motl, S. 161)

- (25) *derfar ober hobn mir_{Ag=Pt=Exp} zikh ongehorevet vi di oksn_{Mod.}*
(Mottl, S. 66)

Derartige Verben bezeichnen „übermäßige Handlungen“, die die handelnde Person selbst aktiv erzeugt (als Agens) und unter deren Wirken sie auch physisch und psychisch leidet (als Patiens bzw. Experiencer); dazu realisiert sich auch die obligatorische Rolle des Modus, weil das Verb eine sehr anstrengende Arbeit bezeichnet.

3. Syntaktische Valenz

Präfixe können darüber hinaus den syntaktischen Valenzbestand des Verbs beeinflussen. In diesem Zusammenhang ist der Vergleich der Präfixverben mit den entsprechenden Grundverben unverzichtbar.

3.1 Es lassen sich drei Arten **quantitativer Valenzänderung**¹⁰ und somit drei Arten von Präfixverben unterscheiden:

- Präfixverben mit akzessiver Valenz
- Präfixverben mit rezessiver Valenz und
- Präfixverben mit äquivalenter Valenz.

3.1.1 Unter **Präfixverben mit akzessiver Valenz** sind Verben zu verstehen, deren obligatorische Valenz sich durch die Präfigierung erhöht. So eröffnet das Grundverb *faln* nur eine obligatorische syntaktische Stelle, die des Subjekts (*emetser falt*); das Präfixverb *onfaln* eröffnet schon zwei Stellen, d. h. plus die der Präpositionalergänzung (*emetser falt on oyf emetsn*).

Das Grundverb *tretn* hat zwei obligatorische Stellen, des Adverbiales des Ortes (*emetser tret iber epes*); das Präfixverb *ontretn* eröffnet eine dritte Stelle, die der indirekten Ergänzung (*emetser tret emetsn on oyf epes*). Im

¹⁰ Vgl.: E. A. Pimenov: Tipologiya tranzitivirovannykh glagolov, Kemerovo 1995, S. 68–73.

letzten Fall sind die lokativen Adverbialen im Hinblick auf die Rektion unterschiedlich, aber quantitativ gesehen, gelten sie zahlenmäßig als gleichwertige syntaktische Stellen, die die obligatorische Valenz der jeweiligen Verben ausmachen.

3.1.2 Unter **Präfixverben mit rezessiver Valenz** sind Verben zu verstehen, deren obligatorische syntaktische Valenz niedriger ist als die des entsprechenden Grundverbs. Im Korpus der analysierten *on*-Verben wurde kein einziges mit rezessiver Valenz registriert. Das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass viele *on*-Verben transitiv sind, und die direkte Ergänzung hat meistens die Rolle einer obligatorischen syntaktischen Stelle.

3.1.3 Als **Präfixverben mit äquivalenter Valenz** werden Verben bezeichnet, deren Valenz sich durch die Präfigierung nicht ändert. Die meisten *on*-Verben gehören dazu. So bedürfen die Verben *gishn* und *ongishn* als Transitive neben dem Subjekt einer direkten Ergänzung (*epes gishn/ongishn*). Hier muss aber gesagt werden, dass bei Scholem Aleichem ein Satz registriert worden ist, in dem *ongishn* ohne obligatorische direkte Ergänzung gebraucht wird:

(26) *es shteyen nokh tsvey yidn un vartn ikh zol zey shoyngishn*
(Motl, S. 53)

Dieser Satz ist ein Nichtvollständiger zu nennen, denn diese obligatorische Stelle wird im gleich darauf folgenden Satz besetzt, erschließt sich also aus dem Kontext:

(27) *eyner zupt op a halbe gloz, der anderer a dritl* (Motl, S. 53)

3.2 Bei der Beschreibung der **qualitativen Seite der Valenzänderung** beziehe ich mich auf Wolfgang Fleischers und Irmhild Barz' »Wortbildung

der deutschen Gegenwartssprache«¹¹. Sie sprechen insbesondere über Präfixverben, die eine andere Satzstruktur haben als das entsprechende Grundverb, also – wie ich es zu bezeichnen vorschlage – eine **abweichende Valenz** haben. Somit gibt es auch Präfixverben, die die gleiche – oder **gleichwertige – Valenz** wie die Basisverben haben.

3.2.1 Abweichende Valenz (s. Tabelle 3):

Tabelle 3: Präfixverben mit von den Grundverben abweichender Valenz

Präfixverb	Grundverb	Anmerkung
ongedenken zikh: <i>emetser gedenkt zikh</i> <i>epes on</i> (Subjekt + direkte Ergänzung)	gedenken: <i>emetser gedenkt</i> (Subjekt)	Manchmal kann ein Satzgefüge darauf folgen; quantitativ gesehen, handelt es sich beim Präfixverb um die akzessive Valenz.
ontrinken: <i>emetser trinkt emetsn on</i> (Subjekt + direkte Ergänzung)	trinken: <i>emetser trinkt epes / emetser trinkt</i> (Subjekt + direkte Ergänzung / Subjekt)	Qualitativ und quantitativ gesehen, handelt es sich beim Paar <i>emetser trinkt – emetser trinkt emetsn on</i> um die abweichende bzw. akzessive Valenz und beim Paar <i>emetser trinkt epes – emetser trinkt emetsn on</i> um die gleichwertige bzw. äquivalente Valenz.

3.2.2 Als typisches Beispiel der **gleichwertigen Valenz** seien vor allem einstellige Bewegungs-, Zustands- und eigentliche Handlungsverben (Superlativa) genannt, die sowohl als Präfix- als auch als Grundverben nur die obligatorische Stelle des Subjekts besetzt haben müssen:

emetser iz zikh ongegangen/ongelofn/ongehorevet, hot zikh ongemutshet – emetser geyt/loyft/horevet, mutshet zikh.

¹¹ W. Fleischer und I. Barz: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen 1992, S. 289-290.

Zum Schluss muss noch Folgendes hervorgehoben werden: Die entsprechenden Grundverben, allein genommen, können Umfang, Intensität und Grad der Handlung voraussetzen; dabei sind sie erst durch die Präfigierung im Stande, die hier in Frage kommenden Bedeutungsnuancen eindeutig auszudrücken. Die *on*-Verben haben aber auch gewisse morphosyntaktische und vor allem semantische Gemeinsamkeiten mit Verben, die mit anderen Präfixen gebildet werden, insbesondere was die Aspektualität angeht. Warum heißt es auf Jiddisch „*onpakh*“, auf Deutsch „*voll packen*“ und auf Russisch „*upakovat*“ (buchst. jidd. *aynpakh*) oder, je nach dem, was gemeint wird, „*nabit*“ (buchst. jidd. *onschlogn*)? Das sind Fragen, wie die Muttersprachler die Welt strukturieren und in ihrer Sprache widerspiegeln, das Problem des sprachlichen Weltbildes, das im pragmatisch-kognitiven Kontext und vielleicht auch im kontrastiven Aspekt zu betrachten ist, was aber Gegenstand einer anderen, besonderen Studie sein muss.

Kyrill A. Schischigin, Kemerowo